

Mitreißende Kammermusik

Quartetto mobile spielte auf – Beitrag zu „Von gehörter zu sichtbarer Kunst“

Gundelfingen (hvg). Wie mitreißend - und wie erstaunlich Kammermusik sein kann, bewiesen kürzlich die vier hoch talentierten Musikerinnen des „Quartetto mobile“. Mit ihrer Auswahl von vier Stücken aus unterschiedlichen Epochen begeisterten sie ihr Publikum und beeindruckten vor allem durch ihr akkurates Zusammenspiel.

„Von gehörter zu sichtbarer Kunst“ ist eine außergewöhnliche Veranstaltungsreihe, zu der Ulrike Bach, Vorsitzende des Gundelfinger Kunstvereins, kürzlich erneut einen Abend eröffnete. Während einer musikalischen Darbietung haben Kunschtchaffende die Möglichkeit, gerade Gehörtes (sofort oder später) auf individuelle Weise bildkompositorisch zu verarbeiten. Das Ziel ist das gleiche, der Wege sind viele – welche beschritten wurden und welche „Produkte“ dabei entstanden, wird eine spätere Ausstellung offenbaren.

Streich-Virtuosinnen

Das Programmheft des Kammermusik-Abends dokumentierte, welch' hochkarätige Künstlerinnen die Einladenden nach Gundelfingen geholt hatten: Jede der Ausführenden hat eine beachtliche Liste an Auszeichnungen vorzuweisen, deren Gemeinsamkeit im Ersten Bundespreises bei „Jugend musiziert“ in der Kategorie Streicher in diesem Jahr mündete. Caroline Frey (16), Xenia Geugelin (15), beide Violine, Shih Yu Tang (16), Viola, und Nina Behrends (15), Violoncello, sind folglich schon „richtig berühmt“, wie Ulrike Bach verkündete, zumal sie als einziges Streichquartett 2011 auch den Sonderpreis der Bundesapothekerkammer errangen.

Haydn, Borodin, Schulhoff und Grieg hatten sie für diesen Abend ausgewählt und spannten so den Bogen vom 18. bis ins 20. Jahrhundert.



Carolin Frey, Xenia Geugelin, Shih Yu Tang, Nina Behrends (von links).

Fotos: Herbert Geisler

Fast schon nicht mehr zu erstaunen vermochte angesichts ihrer zahlreichen Preise die selbstbewusste Weise ihres Spielens. Dennoch fiel (immer noch) auf, in welch' scheinbarer Unbekümmertheit sie die Stücke angingen (was in Wahrheit hochdiszipliniertes erarbeitetes Können ist mindestens zwei Stunden täglich verbessern sich die Künstlerinnen an ihren Instrumenten). Ihr hochpräzises Aufeinander eingestimmtsein, das beim Hören wie selbstverständlich geklungen haben mag, war an ihren Blickwendungen abzulesen, mit denen sich die übrigen drei mit Carolin Frey als Spielführerin verständigten. Es war nicht nur Abstimmung – es war jedes Mal Einverständnis: „Wir interpretieren nicht nur gemeinsam, wir tun es auf die gleiche Weise.“

Wer gekommen war – wer es in Erwägung gezogen haben und dann dennoch nicht erschienen sein mag, muss es zutiefst bedauern –, konnte bei dieser Gelegenheit bei Darbietung des ersten Streichquartetts von Erwin Schulhoff (1894 bis 1942) etwa Einblick gewinnen in eine sich furios verändernde Musikwelt schon der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wer nicht gerade Kenner seiner Musik ist, dem wird dank der hervorragenden Darbietung dieses Abends

das immer noch ungewöhnlich Wirkende seiner Komposition im Gehör geblieben sein. Gut möglich, dass Schulhoff bei glücklicher verlaufe-



„Von gehörter zu sichtbarer Kunst“ - eine der ersten Umsetzungen, die während des Konzerts entstanden. Künstler: Wolfgang Woseipka.

ner Biografie (er starb an den Folgen von Unterernährung, als Internierter auf der Wülzburg in Bayern) zu späterer Zeit noch moderner Filmmusik hätte wesentliche Impulse geben können. Die vier Musikerinnen, denen man eine bedeutende Zukunft prognostizieren darf, vermittelten durch ihre begeistert aufgenommene Darbietung eine gelungene Mischung aus beeindruckender Interpretation der Komposition eines Meisters der Moderne und akustischen Eindrücken der jüngeren Zeitgeschichte.